

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Affenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die vierzeigeltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pf.

Druckstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 140.

Freitag den 19. Juni.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 18. Juni.

\* Aus einer officiösen Berliner Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ geht hervor, daß die deutsche Reichsregierung mit dem Vorhaben der Engländer am Niger und Benue nicht einverstanden ist, sondern darin eine Ueberschreitung der getroffenen Abmachungen erblickt. Daß ein Theil der betreffenden Flussläufe auch rechtlich unter englischen Schutz gestellt wird, nachdem er thatsächlich bereits seit geraumer Zeit unter demselben gestanden, wird als berechtigt anerkannt; es scheint aber, daß sich die Briten weiter ausgebreitet haben, als ihnen auf Grundlage ihres bisherigen Besitzes zukam, und diese Frage dürfte zum Ausgangspunkte weiterer Verhandlungen gemacht werden. Es handelt sich dabei um größere Interessen, als unser mit außer-europäischen Dingen wenig vertrautes Publikum glaubt. Der Niger und Benue führen mitten in den westlichen Sudan hinein, der von einer weit faukräftigeren Bevölkerung bewohnt wird, als die Küstengebiete oder das neue Kongoland. Hier ist also für die Einfuhr europäischer Waaren noch viel zu machen und das wissen sich die Engländer, die mit diesen Verhältnissen von altersher vertraut sind, bestens zu nutzen zu machen.

\* In liberalen Blättern, auch solchen, die wie die „Nat.-Ztg.“, der Kolonialpolitik im allgemeinen nicht abgeneigt sind, wird über den Konflikt mit dem Sultan von Zanzibar geklagt und der Wunsch ausgesprochen, daß es mit ihm zu einer friedlichen Verständigung kommen möge. Auch wir theilen diesen Wunsch, finden es aber nicht am Platze, mit derartigen Neußerungen an die Öffentlichkeit zu treten, noch ehe die unerläßliche Abrechnung mit dem Sultan stattgefunden hat. Sind wir denn schuld an dem Konflikt oder ist es Saïd ben Bargash? Auf das Gebiet am Usagara und Witu stehen ihm gar keine Herrschaftsansprüche zu; es geht ihm also auch nichts an, wenn deutsche Unternehmer dort Landverträge abschließen. Wächst er sich in diese Dinge, so muß er gezügelt werden. Das ist übrigens die einzige Art, wie man Orientalen gewinnt. Mit Lebenswürdigkeit und Freundlichkeit ist bei ihnen auf die Dauer nichts auszurichten.

\* Die „Deutsche Reichsschule“, die anfangs wenig beachtet worden ist, hat sich durch die Begründung verschiedener Waisenhäuser einen gewissen Namen gemacht und jedenfalls bewiesen, daß eine gewisse treibende Kraft in ihr vorhanden ist. Um so mehr verdient es Beachtung, daß diese Kraft in den Dienst des vulgärsten Liberalismus, ja des Semitenthusmus gestellt zu werden scheint. Bei der Einweihung des zweiten Reichswaisenhauses zu Magdeburg am 31. Mai d. Z. hat sich das deutlich gezeigt. Zwar wurde ein evan-

gelischer Geistlicher hierbei zugezogen, in den Vorstand ist ein solcher aber nicht berufen worden, während derselbe zu einem Viertel aus Juden zusammengekehrt ist, die Delegierten-Versammlung des Verbandes ihre Sitzung aber in den Stunden des sonntäglichen Vormittags-gottesdienstes abgehalten hat. Wenn der betreffende Geistliche gleichwohl die Erwartung ausgesprochen, daß das Haus von christlichem Geiste erfüllt sein werde, so scheint das einseitigen ein wenig optimistisch gedacht. Die Konfessionslosigkeit ist ja gerade das Bezeichnende an dieser Gründung, wie die starke Heranziehung der Juden zu derselben auch. Daß diese den christlichen Geist fernzuhalten bemüht sein werden, bedarf der Versicherung nicht. Die Frage ist nur, ob und wie lange sich die Anstalt auf dem „Fuße der Konfessionslosigkeit“ wird fortführen lassen.

\* Geschichts-Kalender. Am 19. Juni 325 wird die erste allgemeine Kirchenversammlung zu Nicäa eröffnet. — 1641 Schlacht bei W. Benntel. — 1760 Angriff Friedrichs des Großen auf Dresden. — 1824 starb Joachim Christian Mettelbe, der patriotische Bürger und müthiger Vertheidiger des Berges. — 1866 rüden die Preußen unter General von Beyer in Kasel ein. — 1867 wurde Miguel Miramon, früher Präsident der mexikanischen Republik, zuerst Divisionsgeneral in Diensten Kaiser Maximilians erloht.

—s. Der Mittwoch Vormittag vor dem „Thüringer Hofe“ hierelbst stattgehende Pferdemarkt behufs Ankauf von Remonten seitens des Kriegsministeriums, Abtheilung für das Remontewesen, war ohne erhebliche Frequenz. Es mochten ungefähr 20 Pferde im Ganzen zur Stelle sein, von denen die Untersuchungs-Commission aber nur 4 als brauchbar befinden konnte, ohne indessen auch nur eins derselben anzukaufen, da vermuthlich die von den Eigenthümern geforderten Preise als zu hohe erschienen.

\* Zum 70jährigen Jubiläum des 12. Thüringischen Husaren-Regiments, 17. Juni 1815 — 17. Juni 1885, bringt das „Weißenfelder Kreisbl.“ folgende Erinnerungen eines Theilnehmers: Es war nach den siegreichen Kriegen von 1813/14, als auf dem Frieden zu Wien beschloffen wurde, daß das Königreich Sachsen seinen westlichen Theil an Preußen abtreten solle. Im Verfolg dieses Beschlusses wurden die Grenzen des abzutretenden Gebietes festgesetzt und diejenigen Mannschaften bestimmt, welche gleichfalls an Preußen abgegeben werden mußten. Es waren dies Husaren und Ulanen, welche ein sächsischer General von ihrem dem König von Sachsen geleisteten Eide entband. Die abgetretenen 400 Husaren wurden in vier Escadrons eingetheilt und mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 17. Juni 1815, an welchem Tage König Friedrich Wilhelm die formirten Husaren als 12. Husaren-Regiment seiner Armee einverleibte, wurde der Oberstleutnant v. Czettritz zum Commandeur desselben ernannt.

Gleich darauf erhielt das neue Regiment die

Feuertaufe, denn am 19. Juni hatte es bei Camur das erste Gefecht zu bestehen. Als Zeichen der Anerkennung sandte der hochselige König dem Regiment fünf eiserne Wahlkreuze.

Runmehr wurde das Husaren-Regiment der Reserve-Cavallerie des IV. Armeecorps unter dem Commando des Generals von Howe zugetheilt.

Am 20. Juni verfolgte es die französische Arrière-Garde, wobei es zu kleinen Scharmützeln kam. Vor Paris angelangt, konnten die Truppen in die Stadt nicht einrücken, weshalb dieselben längs der Seine nach St. Germain marschirten.

Nach einem mehrtägigen Vivouac fand der Durchmarsch durch Paris statt, wobei dem Husaren-Regiment die Ehre zu Theil wurde, an der Spitze des Armeecorps marschiren zu dürfen.

Das Regiment setzte nun den Marsch auf der großen Straße nach Orleans fort. Nach drei Tagen rückte es als Avantgarde in die Stadt ein, welchem die Infanterie bald nachfolgte. Das 12. Husaren-Regiment hatte mithin das Glück, seit der unter Führung der Jungfrau von Orleans gegen die Engländer geführten Schlacht (1429) das erste feindliche Regiment zu sein, welches in Orleans einrückte.

Von hier marschirten die Truppen die Loire entlang durch die landschaftlich sich besonders auszeichnende prachtvolle Gegend. Mehrere Monate dauerte dort der Aufenthalt, bis der Befehl zum Rückmarsch erfolgte.

In Sachsen wieder eingerückt, bestimmte das Generalcommando in Breslau, daß je eine Schwadron des Regiments in Ratibor, Gleiwitz, Neustadt und Kl.-Glogau Garnison beziehen sollte; letzterer Ort war aber in so schlechtem Zustande, daß deren Schwadron auch noch nach Neustadt verlegt werden mußte.

Nach längerer Ruhepause erhielt das Regiment im Frühjahr 1817 den Befehl, nach Sachsen zu marschiren und hier bezog je eine Schwadron die Garnison in Eisleben, Sangerhausen, Artern und Cölleda. Hier verweilte das Regiment bis zum Jahre 1835, dann bezog der Stab und zwei Schwadronen Merseburg und die anderen zwei Schwadronen Eisleben als Garnison.

1849 machte das Regiment den Feldzug in Baden mit. Unter Führung des Obersten von Wurmb wurde es in Kasstatt zurückbehalten, um dort die Bewegung der Aufständischen zu beobachten. Hier wurde das Regiment an die drei damals formirten provisorischen Divisionen vertheilt.

Nachdem die Injuranten die Stadt übergeben hatten, wurde der Stab nach Karlsrue verlegt und Oberst von Wurmb zum Kommandanten der Stadt ernannt, nachdem der bisherige Kommandant von Brandenstein dieses Amt niedergelegt hatte. Nicht lange sollte hier der Aufenthalt währen, denn schon nach vier Wochen rückte das Regiment nach Saarbrücken und Saarlouis.

Nach dreivierteljährigem Aufenthalt daselbst mußte das Regiment wieder seine Garnison mit Weglar vertauschen, wo unter dem Befehl des Obersten von Würmb ein combinirtes Corps, bestehend aus dem 15. Infanterie-Regiment, einem Bataillon des damaligen Garde-Reserve-Regiments, einer reisenden Batterie und dem 12. Husaren-Regiment, als Beobachtungs-corps gegen Frankfurt formirt wurde. Als solches stand es direct unter dem Befehle des Kriegsministeriums.

Nach einiger Zeit wurde dieses Corps wieder aufgelöst, worauf das Regiment nach Paderborn marschierte; von dort wurde es wieder nach Kassel und von da nach Hersfeld verlegt.

Nach längerem Aufenthalt in dieser Stadt erhielt das Regiment wieder den Befehl, nach Sachsen zurückzufahren. Dort angekommen, mußte es wieder nach Stendal marschiren. Auch hier hatte es nur kurze Zeit Ruhe, denn schon nach sechs Wochen erhielt es Marschroute nach Merseburg und Eisleben, wo es nunmehr definitiv die Garnison bezog. Die beiden in Eisleben gelegenen Schwadronen kamen dann im Jahre 1851 nach Weisensfeld in Garnison.

1866 machte das Regiment den Feldzug in Oesterreich mit, in welchem es an der Schlacht bei Königgrätz und am Gefecht bei Preßburg theilhaftig war.

1870/71 zog es mit in den deutsch-französischen Krieg und nahm an den Schlachten bei Beaumont und bei Sedan und an vielen Gefechten Theil.

Als Auszeichnung wurde dem Regiment nach dem Kriege am 15. October 1815 eine Standarte verliehen, daran das Band der Kriegsdennünze für 1813/15 laut A. C. v. D. vom 12. Januar 1861 das Band des Militär-Ehrenzeichens mit Schwertern für 1848 in Baden laut A. C. v. D. vom 12. December 1866 das Band des Erinnerungscrosses mit Schwertern für 1866 und laut A. C. v. D. vom 16. Juni 1871 das eiserne Kreuz für 1870/71 in die Standarten Spitze.

Das Husaren-Regiment beabsichtigte am 20. und 21. d. M. das 70jährige Jubiläum seines Bestehens und gleichzeitig den Tag, an welchem es vor 50 Jahren die Garnison in Merseburg bezog, festlich zu begehen. Wegen Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl ist aber die Doppel-Jubelfeier wieder abgefast worden.

Die 10. Fortsetzung der Novelle „Sein Lieb“ folgt in nächster Nummer.

### Prinz Friedrich Carl als Soldat und Feldherr.

Die unerwartete Nachricht vom Tode des Prinzen Friedrich Carl wird besonders Allen denen nahe gehen, die in einem der Feldzüge 1864, 1866 oder 1870/71 Gelegenheit hatten, den Prinzen „Allzeit voran“ (Allzeit voraus) in seinem eigentlichen Elemente zu sehen, (so schreibt ein militärischer Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“) und den ungeheuren Einfluß, den er auf seine Soldaten ausübte, an sich selbst zu erfahren. Als am Tage von Mars la tour die Schlacht zum Stehen gekommen war und der Prinz persönlich das Kommando übernahm, die Truppen zu einer wahren Wuth der Begeisterung hinriß und mit der blutigen und glänzenden Attake der Brandenburgischen Kavallerie das Schicksal des Tages entschied, da rief der Generalstaabschef der II. Armee, General von Thiele, dem Prinzen begeistert zu: „Ihr Erscheinen ist ein Armeecorps werth.“ Und was lag in dem Prinzen, daß er die Truppen so zum Draufgehen ihrer letzten Kräfte begeisterte und ermunterte? Der Prinz war nicht leutselig; er wurde oft sogar streng und zu energisch genannt; sein ganzes Wesen war eher starr und hart, als herablassend und freundlich. Und doch hing Alles begeistert an ihm, sein Wort war das Evangelium der Soldaten und sein Ruf besagte stets dem jubelnden Enthusiasmus. Der Prinz war eben der Typus eines energischen Heerführers; sein ganzes Auftreten sein Gefühl, seine Gestalt, seine Bewegungen ließen in ihm den geborenen Befehlshaber der Menge, insbesondere den bis zur Rücksichtslosigkeit fähigen Reitergeneral erkennen. Und was die Hauptsache war, alle seine Soldaten wußten, daß ihn selbst der edle Kriegsmuth entflammte, der sich schlägt, um zu schlagen, Alles Andere vergebend.

Sein Beispiel war daher geeignet, Alles mit sich fortzureißen und die Begeisterung anzufachen, die nun einmal zum Kriegshandwerk unentbehrlich ist.

Gleich die ersten Kriegsthaten des Prinzen gaben Zeugniß von seiner sich über alle Rücksichten hinwegsetzenden militärischen Entschlossenheit. Es war 1848, als der Prinz zum Stabe seines zweiten Vaters und Lehrers, des Generalfeldmarschalls Wrangel als Hauptmann nach Schleswig-Holstein kommandirt wurde. Beim Treffen vor der Stadt Schleswig erhielt er den Auftrag, einen Befehl an das Pommerische Regiment Königsgradiere zu bringen. Als er anlangte, war die Drohe nicht mehr zutreffend und rasch änderte er sie auf eigene Verantwortung indem er das Regiment in die rechte Flanke des Feindes dirigte und dadurch den gänzlichen Umschlag des Gefechts herbeiführte. Der zwanzigjährige Prinz, welcher sich schon in Bonn ein Jahr vorher die Rettungsmedaille verdient hatte, erhielt hierfür den Orden pour le mérite. Minder glücklich endete die zweite Kriegsthat des Prinzen, die für sein Naturell besonders bezeichnend ist. Im badischen Feldzuge 1849 kommandirte der Prinz, inzwischen Major geworden, eine Schwadron Husaren. Am 20. Juni traf er mit ungefähr 40 Mann auf die sogenannten polnische Legion, eine Schaar von 400 bis 500 Streichern. Sofort ließ er zur Attaque blasen, warf zwar die Gegner, wurde aber selbst durch zwei Schüsse, einen in die linke Hand und einen in die rechte Schulter verwundet, verlor auch seinen Adjutanten. Für seine Tollkühnheit soll er überdies, wie man sagt, einen Tadel des Königs erhalten haben, der aber das militärische Talent des Prinzen außerordentlich zu schätzen wußte und es durch ein sehr rasches Avancement belohnte. Bereits 1852, also 24 Jahre alt, wurde Prinz Friedrich Carl Oberst und Kommandeur des Garde-Dräger-Regiments; 1854 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und Kommandeur der 1. Gardeinfanterie-Brigade, und 1856 wurde er Generalleutnant. Demnächst führte er hintereinander die 1. Garde, die 2. Garde, die 3. Infanterie-Division, bis er unter der Regentenschaft unjüngers Kaisers am 1. Juli 1860, also im Alter von 32 Jahren, zum kommandirenden General des III. Brandenburgischen Armeecorps ernannt wurde. Mit diesem Corps ist der Prinz stets aufs Innigste verbunden gewesen und hat es in drei Feldzügen durch heiße Kämpfe und schwere Verluste zu den glorreichsten Siegen geführt. Er kannte in ihm, wie überhaupt in jedem seinem speziellen Befehl unterstellten Truppentheile, jeden Offizier mit Namen und hatte auch für die Mannschaften ein oft bewundertes Gedächtniß. Welche Wirkung er mit einer Anrede zur rechten Zeit, mit einem Kraftwort am rechten Ort hervorzubringen wußte, davon wissen seine Untergebenen nicht genug zu erzählen. Schon der Feldzug 1864 brachte ihn auf eine große Höhe der Popularität, die selbst in den nächsten Feldzügen nicht überschritten wurde. Prinz „Allzeit voran“ war so recht eigentlich der Held des Dänenkrieges, der in unzähligen Liedern besungen wurde. Bereits am 15. December 1863 wurde er zum kommandirenden General des combinirten preussischen Armeecorps ernannt, und unternahm dann unter Wrangels Oberbefehl den Befehl über den rechten Flügel der preussischen Truppen, so daß er das wichtigste Kommando in der ganzen Heeresführung hatte. Aus dem Vorbeerkranz, den der Prinz sich hier erwarb, wollen wir nur auf die beiden Blätter Riffunde und Döppel hinweisen. Als Wrangel, mit der Grafenkrone geschmückt, seine Stelle, deren Strapazen er nicht mehr gewachsen war, niederlegte, wurde Prinz Friedrich Carl mit dem Oberbefehl über die allirte Armee betraut, übernahm dann aber nach Beendigung des Krieges im December 1864 wieder seine alte Stellung als kommandirender General des 3. Armeecorps. Im Feldzuge 1866 wurde der Prinz an die Spitze der im Centrum des Operationsfeldes zusammengewogenen 1. Armee gestellt. In den denkwürdigen Worten, welche der Kaiser am 15. Juni zum Abschiede an den Prinzen richtete, heißt es u. A.: „Du hast schon einen Auftrag gehabt, da hast Du's gut gemacht; jetzt bekommst Du eine viel schwerere Aufgabe.“ Und wie schwer diese Aufgabe war, das verkannte

der Prinz am allerwenigsten, das zeigte sich besonders in der Schlacht bei Königgrätz, in welcher Prinz Friedrich Carl sich so unvermuthet der ganzen österreichischen Armee gegenüber befand. Dank dem rechtzeitigen Eintreffen der 2. Armee unter dem Kronprinzen auf dem Schlachtfelde wurde der Tag zu einem siegreichen, nachdem die Glücksnaage schon recht bedenklich in's Schwanken gerathen war und nur durch das unglaublich zähe Aushalten besonders der 7. und 8. Division noch einigermaßen ihr Gleichgewicht behauptet hatte. Als der König am 31. Juli 1866 über die stark gelichtete Armee des Prinzen Reue abhielt, rief er dem Prinzen zu: „Deine Armee hat Großes geleistet“, worauf der Prinz in prophetischer Eingebung erwiderte: „Die Armee wird noch mehr leisten können, als sie in diesem Feldzuge geleistet hat.“

Vier Jahre darauf marschirte der Prinz wieder an der Spitze einer Armee. Er trat am 26. Juli 1870 in Mainz das Kommando der 2. Armee, die aus dem Garde, dem 3., 4., 9., 10., 12. (sächsischen) Armeecorps bestand, übernommen. Den Antheil, den diese Armee und ihr erlauchter Führer an dem ruhmreichen Ausgang des Krieges hatten, können wir übergehen, da die Thaten noch zu frisch in Aller Gedächtniß sind. Es seien nur die Tage von Spicheren, Bionville, St. Privat, Noisseville, Beaune la Rolande, Metziers, Orleans (das erste „Marshallsmeisterstück“) und Le Mans dem Gedächtniß der Leser zurückgerufen. Nicht zum wenigsten verdiente auch die 66 tägige Belagerung von Metz, die der Prinz selbst „eine Zeit der herbsten Prüfung“ nennt, hervorgehoben zu werden.

Als der Friede geschlossen war, kehrte der Prinz, der am 28. October 1870 zugleich mit dem Kronprinzen Generalfeldmarschall geworden war, mit Ruhm, Lorbeer und Ehren aller Art geschmückt heim, und übernahm am 16. Juni 1871 die Stellung als General-Inspekteur der 3. Armee-Inspection, welche aus dem 7., 8., 10., 12. Armeecorps gebildet wird. Mit regem Interesse verfolgte er die Weiterentwicklung der Armee, besonders der Reiterei, und nahm an allen Fortschritten, an allen Uebungen und sonstigen Beweisen ihrer Tüchtigkeit den lebhaftesten Antheil, dabei insbesondere seiner kavaleriesischen Neigung folgend, wozu ihm die Stellung eines Inspecteurs der gesammten Kavallerie in der Armee, die er seit 1866 bekleidete, reichliche Gelegenheit bot. Der Prinz war Chef des 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 64 (Prinz Friedrich Carl von Preußen), welches seinen Namen für alle Zeiten führen soll. Weiter ist er zweiter Chef des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments und Chef des Biethen-Husaren-Regiments.

### Ueber Prinz

Friedrich Carl's Krankheit und Tod geben wir noch folgende Zeilen: Die Ursache des Schlaganfalls ist wohl in einem Herzleiden in Folge einer Verkalkung der Blutgefäße zu suchen, ein Leiden, das sich in den letzten Jahren herausgebildet hatte und immer atleter ausgeartet war und namentlich zu Zeiten in großer Ath-mnoth sich kundgab. Der Prinz war schon einmal von einem leichten Schlaganfall getroffen, der auch eine kurze Lähmung der Beine herbeiführte. In den letzten Jahren ritt der Prinz fast gar nicht mehr, auch seine Jagdpassion hatte abgenommen, seine einzige Bewegung zu Fuß war, wenn er in seinem Forste in Dreilinden die Fische beschnitt. Er saß viel, studirte, las, und lagrieb in Ermangelung einer anderen ihm wünschenswerthen Berufstätigkeit. Es ist anzunehmen, daß er umfangende handschriftliche Aufzeichnungen hinterlassen hat und zwar ganz sicher über den letzten Krieg, in dem er eine so große Rolle spielte. Auch Militärwissenschaftliches wird sich in seinem Nachlaß finden. In den letzten Jahren hatten sich im Wesen und Charakter des Prinzen manche Schrofheiten gemildert, die man ihm vielleicht früher Schuld gab. Eines legt unwiderlegbares Zeugniß für den feingegangenen Prinzen und für die Innerlichkeit seines Wesens ab, daß er am meisten von denen geliebt und verehrt wurde, die ihn am besten kannten. — Am Montag früh war ihm das Bewußtsein zurückgekehrt; und bezeugte das Verlangen zu schreiben und

man reichte ihm auch Schreibmaterial hin. Mit der linken Hand war er einige Worte auf Papier, die Schriftzüge waren aber nicht mehr zu entziffern. Um 10 Uhr 15 Minuten Vormittags begann der Puls zu stocken und kurz darauf erfolgte ohne jeden Schmerz der Tod. — In Sarge trägt der Prinz die Husaren-Uniform, über die Brust schmiegte sich das Band des Schwarzen Adlerordens, die gefalteten Hände ruhen auf dem Degen. Ueber dem fast noch rothen Antlitz mit der verhältnismäßig kleinen Nase, die den Verstorbenen charakterisierte, dem fein geschnittenen Munde und der gewaltigen kahlen Stirn ist ein Ausdruck tiefen Friedens ausgebreitet. Eine Totenmaske ist abgenommen. — Dienstag Vormittag ist das Leichnam des Verstorbenen im königlichen Hausministerium in Berlin eröffnet worden.

### Feldmarschall von Manteuffel, Statthalter von Elsaß-Lothringen. †

Wiederum ist einer der Helden von 1870/71 dahingerafft: Feldmarschall von Manteuffel, der Statthalter des Reichslandes, ist Mittwoch Vormittag 9 Uhr in Karlsbad, wo er zur Kur weilte, in Folge eines Lungenchlags gestorben, etwas über 76 Jahre alt (geb. 24. Februar 1809 in Dresden).

Mit der Niederlauff ging das Manteuffelsche Geschlecht an Preußen über. Edwin von Manteuffel trat 1827 in ein Dragoner-Regiment ein und avancierte bis 1857 zum Oberst und Chef des Militärkabinetts. Er war es, der hauptsächlich auf die Verjüngung des preussischen Offizierkorps hinwirkte. An Feinden fehlte es ihm nicht, sein Wirken und seine streng konervative Haltung führte auch ein Duell herbei. 1865 wurde Manteuffel General-Gouverneur von Schleswig, 1866 führte er nach der Abergabung von Falkenstein's die Main-Armee, 1870/71 schlug er die Nordarmee in Frankreich und zwang Februar 1871 Bourbaki zum Uebertritt in die Schweiz. Bis 1873 war er dann Kommandant der Okkupationsarmee in Frankreich. In seinem Wesen war eine Doppelnatur vorhanden: die militärische und diplomatische. Nach beiden Richtungen hin hat er hervorragendes geleistet. Vor 1870 wurde er besonders zu Missionen nach Rußland verwendet und hat manche Streitfragen in Petersburg geschlichtet. Er galt als Vertrauensmann Alexanders II. Ueber sein Regiment als Statthalter von Elsaß-Lothringen wird verschieden geurtheilt: Man wirft ihm vor, daß er einerseits zu milde, andererseits zu streng war. Wie dem nun sein mag; zweifellos hat er sich um das Deutsche Reich große Verdienste erworben und hat er hier und da geirrt, so lag dem eben eine falsche Auffassung der Dinge zu Grunde. Sein Bild kann dadurch in keiner Weise getrübt werden.

Ueber die letzten Lebensstage des Verstorbenen sei noch erwähnt: Der Feldmarschall erkrankte am 14. d. M. an einer Erkältung, die zuerst unbedeutlich schien, sich aber alsbald zur Lungenentzündung entwickelte. Der Arzt gab Anfangs Hoffnung, doch verschlimmerte sich der Zustand des Patienten rasch und ehe weitere ärztliche Hilfe hinzugezogen werden konnte, trat Mittwoch früh der Tod ein. Dem Kaiser wurde die Trauerbotschaft sofort gemeldet.

Der Reichsanzeiger schreibt: Die Armee und das Vaterland haben wiederum den Verlust eines hochgestellten Führers zu geirruen: am Mittwoch verstarb in Karlsbad, wo er sich zur Kur aufhielt, der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen Freiherr Edwin Hans Carl von Manteuffel im 76. Lebensjahre in Folge eines Lungenchlags. Seine strenge Auffassung der Verantwortlichkeiten, seine selbstlose Hingebung an den Heeres- und Staatsdienst, sein mit Milde und Wohlwollen gepaartes Wesen machten den Verewigen zu einem leuchtenden Vorbild für seine Untergebenen, und zu einem erprobten und bewährten Diener von Kaiser und Reich. Wie er in treuer und nie rastender Arbeit das Ansehen und die Tüchtigkeit preussischer Weisens und preussischer Art wehren half, ebenso war er ein zu vielseitiger Verwendung befähigter Staatsmann und General, und ein für die Macht und Größe seines Vaterlandes warm begeisterter Patriot. Sein Andenken wird in den Annalen der Vaterländischen Geschichte stets einen hohen Ehrenplatz einnehmen.

### Der Brand von Grodno.

Einem Spezialbericht der „Nat. Ztg.“ entnehmen wir das Folgende: Grodno zählt rund 36000 Einwohner, darunter mehrere Hundert Deutsche. Unter den 2000 Häusern, zum großen Theil aus Holz gebaut, befindet sich auch eine bedeutende Zahl herrlicher Prachtbauten. Die Stadt liegt zu beiden Seiten des Niemen an der Warschau-Petersburger Bahn. Das Feuer, über dessen Entstehungsurache nichts weiter bekannt ist, kam früh 9 Uhr in einer Badeanstalt aus und verbreitete sich, von einem ziemlich starken Ostwinde begünstigt, mit förmlicher Blitzgeschwindigkeit auf die umliegenden Holzgebäude, wo die Flamme bei der herrschenden Dürre reichlichste Nahrung fand. Von größeren Gebäuden wurde zuerst das Gefängniß, unweit jener Badeanstalt, vom Feuer erfaßt und in eine Ruine umgewandelt, nachdem die Gefangenen andrweilig unterbracht waren. Unserer schlechtkorganisirten Feuerwehr gelang es, zumal es an Wasser mangelte, nicht, des Feuers Herr zu werden, es wurde die Feuerwehr von Wilna und Bialystok telegraphisch herbeigerufen. Von der erstgenannten Stadt, welche überdies 147 Werk von Grodno liegt, kam keine Hilfe, während das 78 Werk entfernt gelegene Bialystok nur eine einzige Spritze nebst Bedienungsmannschaften entsandte. Der Wind, welcher sich gegen Mittag verstärkte trieb brennende Massen der Schindeldächer auf das jenseitige Ufer des Niemen und es standen alsbald auch mehrere Straßen dieses Stadttheils in Flammen. Das Feuermeer, welches auf einer Fläche von 1 Werk Länge und 1/2 Werk Breite wüthete, bot mit den gewaltigen himmelwärts steigenden Rauchmassen ein schauerlich imponantes Schauspiel dar. Von einer Rettung der brennenden Stadttheile konnte jetzt nicht mehr die Rede sein; es mußte vielmehr nur darauf Bedacht genommen werden, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken, was mit höchster Kraftanstrengung im Laufe des nächsten Nachmittages gelang. Der schönste Theil der Stadt, die Hälfte aller Häuser ist niedergebrannt, darunter fast alle öffentlichen und Amtsgebäude. Hunderte von Familien, die all ihr Hab und Gut verloren, lagern noch immer unter freiem Himmel, nach Hilfe, vornehmlich nach Brod sehrend. Leider hat die Verheerung auch Menschenleben gefordert. Die Zahl derjenigen, welche in den Flammen oder indirekt beim Brande den Tod gefunden haben, wird auf 11 angegeben, die Zahl derjenigen, welche schwerere oder leichtere Verletzungen davon getragen, auf über 100, außerdem werden noch mehrere Personen vermißt. Der angerichtete Schaden dürfte 6 Millionen Rubel bei Weitem übersteigen.

### Kreis, Provinz und Umgegend.

München, 15. Juni. Das Ergebnis der heute Vormittag verpackten hiesiger Commune gehörigen Obstplantagen beträgt 2740 Mt.

St. Ulrich. Heute, Dienstag früh fand man den Florensmüller Apel e. hängig in der Küche seines Wohnhauses vor.

Mädlering, 15. Juni. Heute Morgen wurde der Delmüller Metel von hier in der Geißel liegend tot aufgefunden.

Schmirra. Als eine Seltenheit läßt sich von hier mittheilen, daß sich hierelbst ein Binbaum (log. Kattigbirne) befindet, welcher neben Früchten eine Menge in voller Pracht daselbst blühend trägt.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag die üblichen Vorträge entgegen und ertheilte dem Oberstkämmerer Grafen Stollberg Audienz. Mittags erschienen der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg und die Landgräfin Anna von Hessen zum Besuch. Darauf unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr von derselben den Staatssekretär Grafen Haffeld. — Beim Leichenbegängniß des Prinzen Friedrich Karl wird der Kaiser wahrscheinlich durch den Kronprinzen vertreten werden.

\* Der Kaiser hat folgenden Armeebefehl erlassen:

Mein Haus, meine Armee und unser ganzes Vaterland haben durch den heute erfolgten, Miß thaterschlachten Tod meines Neffen, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen königliche Hoheit, General-Feldmarschall, einen sehr schweren Verlust erlitten. Es werden viele Herzen mit mir trauern, die eine warme Empfindung für unsere

Waffenfreude haben, und dessen eingedenk sind, daß der verstorbenen Prinz von fröhlicher Jugend an der Armee mit allem seinem Denken und Streben angehörte, der ganz jung schon sein Blut für die Waffenfreude vergoß, und die er denn in drei Kriegen fortgesetzt zum Ruhme und zum Siege geführt hat. Sohe Ehre sei seinem Andenken, welches für alle Zeiten in der Geschichte die eines preussischen Prinzen würdige Stelle finden wird. Der Kaiser aber wird es ein tief empfundenes Bedürfnis sein, auch die älteren Truppenzeichen für den in derselben so hochvereh. E. Prinzen anlegen zu dürfen und bestimmte ich dazu Folgendes: 1. Sämtliche Offiziere der Armee und Marine legen vom Tage des Einganges dieser Ordre ab 3 Wochen hindurch der Trauerflor um den linken Unterarm an. 2. Bei dem 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), sowie bei dem 26. Husaren-Regiment Nr. 1 und dem Brandenburgischen Husaren-Regiment (Ziethen-Husaren) Nr. 3 während diese Trauer 4 Wochen.

Die Dienstagsverhandlungen des deutschen Innungstages in Berlin riefen ebenfalls eine sehr lebhafte Debatte hervor. Zunächst sprach sich die Versammlung für Fachverbände von Annahmen aus und nahm dann folgende Resolution an:

„Dem deutschen Handwerk sind durch die Einführung von Handwerker-Kammern und durch die Einsetzung eines Reichs-Zunrungsamtes als Bewerkstelligung der handwerklichen Selbstverwaltung legitime Interessen und obere Aufsichtsbehörden zu geben.“

Der Versammlung folgte ein gemeinsames Festessen.

Im Laufe der Debatte wurde auch gegen die Regierung der Vorwurf erhoben, sie nehme sich des Handwerks nicht genug an. Der Regierungsvertreter wies diese Behauptung energisch mit Rücksicht auf die neue Gewerbegesetzgebung zurück, über die Stellung der Regierung zur Resolution konnte er Näheres nicht angeben. Von den Gegnern der Resolution wurden Gewerbetammern gewünscht.

\* Der Prozeß des Hofpredigers Stöcker gegen den Redacteur Böder von der Freien Zeitung in Berlin wegen Beleidigung hat nunmehr seinen Abschluß erreicht. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate Gefängniß beantragt, der Gerichtshof erkannte nur auf drei Wochen Gefängniß.

### Handel und Verkehr.

Wadebusch, 17. Juni. Land-Weizen 176-182 M. Weiß-Weizen — — — — — M., glatter engl. Weizen 166-172 M., Rauh-Weizen — — — — — M., Roggen 147-152 M., Heualter-Getreide 150-160 M., Rauh-Getreide 140-145 M., Hafer 140-155 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelpf. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 43,80-44,30 M.

### Tagesbericht.

Deutsches Reich. Das preussische Staatsministerium hielt Dienstag Mittag eine Sitzung ab.

Minister von Bötticher wird am Freitag und Sonnabend der Gewerbeausstellung in Görtitz einen Besuch abstatten.

Der Papst soll, dem Hamb. Corr. zufolge, die Absicht gehabt haben, Herrn Windthorst durch die Ernennung zum päpstlichen Grafen zu beglücken. In Erwägung, daß diese „Erhöhung“ der gewünschten Beteiligung des Kulturkampfes nachtheilig sein könne, hätte der Papst indessen die Ausführung seiner Absicht bis zu dem Tage seines 50jährigen Priesterjubiläums verschoben.

Frankreich. Ein paar Wochen erst ruht Victor Hugo im Grabe und schon hat man ihn vor dem jenseitigen verstorbenen Admiral Courbet, dem Sieger von Futschuh, vergessen, dem allen Ernstes an des toten Dichters Seite im Parthelone eine Ruhestätte bereitet werden soll. Dieselbe Ueberschwänglichkeit, mit der Hugo gefeiert wurde, tritt auch bei Courbet zu Tage. Gewiß, der Admiral hat den Chinesen wiederholt empfindliche Schläge beigebracht, aber er hat es nicht verstanden, einen Krieg zu führen, welcher die Langzöpfe klein gemacht hieß. Trotz aller seiner Erfolge zur See bekamen die französischen Landtruppen in Tonkin doch noch tüchtige Schläge. Anerkannt kann ja trotz des zweifelhaften Feldherrnrumors immer werden, daß er ein trefflicher, ehrenwerther Seemann war.

England. Die Königin Victoria ist Dienstag Nachmittag von Balmoral in Schottland abgereist und wohlbehalten in Windsor eingetroffen. Sie hat Gladstone in Anerkennung seiner dem Lande geleisteten Dienste die Grafenwürde angeboten, die der Erminister aber abgelehnt hat. Lord Salisbury wird heute, Donnerstag, von der Königin empfangen werden.

## I n s e r a t e n - T h e i l .

### Feld-Verpachtung.

5 1/2 Morgen Feld in Geufacr Flur sind auf 6 bis 12 Jahre sammt der diesjährigen Roggen-Grnte zu verpachten. Näheres durch den Auktions-Commissar

**Paul Rindfleisch**  
in Merseburg.

Senfen in größter Auswahl unter Garantie, Sichelu und Wegesteine empfiehlt

**Carl Baum,**

Messerschmiedemstr. u. Dampf-schleifereibestzer, Delgrube 9.

### Möbeltransporte

übernimmt innerhals und außerhalb der Stadt

**P. Nerlich,**

Rosmarkt Nr. 9.

Auch ist mein Möbelwagen bei Umzügen zu verleihen. **D. O.**

**Briefmarken** zu Sammlung zu verkaufen, kauft, tauscht u. gibt Com-missionslager mit 33 1/3 %. **G. Jech-meyer, Nürnberg.** Cont. Markt. ca. 200 Sorten p. w. 60 Pf.

### Muschalen-Extrakt

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich** prämiirt Nürnberg 1882. Rein vege-tabilisch, ohne jede metallische Bei-mischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pf. **Dr. Drifla's Haar-farbe** Rüsöl, zugleich feines Haaröl a 70 Pf. bei

**Paul Marchschffel.**

### Blankenburg am Harz.

Klimatischer Kurort. Sehr ge-sunder Aufenthalt; Laub- und Nadelholzwälder; angenehmste Spaziergänge. Günstigste Lage für Ausflüge nach den bekann-ten Punkten des Harzes. Alle Arten Bäder. Pension civil. Neue lebenswerthe Zahnrad-bahn in den Harz. Zu et-waiger Auskunft ist gern bereit: „Das Comité für den Fremdenverkehr“ zu

**Blankenburg am Harz.**

Eine kleine sehr gute

### Weinstube

in Leipzig welche ohne jede Mühe und ganz unbedeutende Spesen, nach-welchlich ca. 3000 Mk. Reingewinn abwirft, ist für 4-6000 Mk. ver-käuflich. Off. sub **Z. Z. 155**

Invalidentank Leipzig erbeten.

Zum Kinderfeste empfehle eine große Auswahl in gestickten Streifen, Einsätzen, Spitzen, Mäuschen, weißen Hoson u. Schürzen in allen Größen; ferner Anaben-Überhemden, Vor-hemden, Kragen, Manschetten, so-wie verschiedene Schärpenbänder, Pandshuhe in Seide und Zwirn, Strümpfe, weiß und bunt in allen Größen, Turngürtel, Hosenträger, sowie eine Auswahl zum Kinderfeste passender Geschenke.

**A. Grillos Ww.**

Burgstraße 16. Burgstraße 16.

### Corsetts

sind in allen Nummern wieder am Lager. **D. O.**

## I n s e r a t e n - T h e i l .

### für Lauchstädt u. Umgegend.

Ich werde von heute ab jeden Freitag von früh 9 Uhr bis mittags 12 Uhr für diejenigen Personen, welche Gelder auf Hypothek suchen, oder Kaufverträge abschließen wollen, im Gasthof zum „Adler“ in Lauchstädt zu sprechen sein.

Merseburg, Gotthardtsstraße 8.

**R. Pauly,**

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

## Haus-Verkauf.

Wegen Verlegung meiner Pianoforte-Fabrik nach Halle a. S. beabsichtige ich mein Grundstück in bester Geschäftslage Merse-burgs, große und kleine Ritterstraßenecke zu verkaufen. Dasselbe enthält geräumiges Wohnhaus mit Laden u. großen Magazinen, 4stöckiges neues massives Fabrikgebäude mit Keller, Holz-schuppen, Nebengebäuden und Thoreinfahrt. Sämmtliche Gebäude sind in bestem baulichen Zustand. Nähere Auskunft ertheile gern

**C. R. Ritter, Merseburg.**

## Stuten- und Fohlenschau

**Mittwoch, den 24. Juni cr., Vormittags 7 Uhr vor dem „Thüringer Hof“ zu Merseburg.**

**Allgemeine Bestimmungen.**

1) Sämmtliche Bewohner des Kreises Merseburg, gleichviel ob sie Mit-glieder eines landwirthschaftlichen Vereins sind oder nicht, werden für berechtigt erachtet, sich um die ausgelegten Prämien zu bewerben.

Für die diesjährige Prämirung sind 615 Mk. disponibel, wozu die landwirthschaftlichen Vereine Reinsdorf und Schafstedt, der Bauern-Verein Merseburg, der Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein und der land-wirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen in dankenswerther Weise mit beigetragen haben.

2) Sämmtliche Pferde und Fohlen, welche der Prämirung unterworfen werden sollen, sind am **24. Juni, pünktlich 7 Uhr** Vormittags, auf dem Plage vor dem „Thüringer Hof“ zu Merseburg zu stellen und beginnt sodann die Vorführung. Eine vorherige Anmeldung der zur Schau zu stellenden Thiere ist nicht erforderlich.

3) Bei gedeckten Stuten sind die Deckheine zur Stelle zu bringen, welche womöglich eine Bemerkung darüber enthalten müssen, daß die Stute abge schlagen hat.

Es kommt hierbei nicht darauf an, ob die Stute von einem Königlichen oder einem Privatengstler gedeckt worden ist.

4) Es sollen prämiirt werden:

1) drei- bis sechsjährige Stuten gedeckt oder mit Füllen,

2) ältere Stuten gedeckt oder mit Füllen,

3) ein- und zweijährige Füllen eigener Zucht, ohne Rücksicht auf Geschlecht.

Dölkau, den 29. Mai 1885.

Im Auftrage der Prämirungs-Commission

**Graf Hohenthal,**

Erster Vorsitzender des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg.

### Bekanntmachung.

Am Sonntag den 21. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, finden auf dem Geyer-Platz bei Merseburg die Pferderennen des Vereins statt.

Billets zu diesem Rennen sind vom 18. bis 21. Juni cr., Mittags in der Cigarrenhandlung von **A. Wiese** und bei dem Kaufmann Herrn **Nabe** in Merseburg und am Rennstage von Mittags 1 Uhr ab an den Kassen vor dem Rennplatz zu folgenden Preisen zu haben:

für Equipagen à 6 Mark,

„ Reiter-, Tribünen- und Sattelplatz je 3 Mark,

„ Mittelplatz à 1 Mark,

„ Ringplatz à 50 Pfa.

**Der Vorstand**

des Sächs.-Thüring. Reiter- u. Pferdezucht-Vereins.

## Obst-Verpachtung.

**Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr** soll in der Restauration zum „Schützenhaus“ die diesjährige Obst-Rückung des **Schützenhausgartens** gegen sofortige Zahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden vergeben werden.

Merseburg, den 17. Juni 1885.

**Hagenest.**

## Obst-Verpachtung.

Die zur Mühle **Wesenitz** gehörigen Obnuzungen im **Ellerberge** und im Garten sollen

**Montag, den 22. Juni, Vormittags 11 Uhr** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

**G. Staffelstein.**

## Freiwill. Feuerwehr

**Turner-Comp.**

**Montag, den 22. Juni, Abends 8 Uhr** Conferenz in der „Kaiser-Halle“.

Tagesordnung: Wahl der Ehargirten. Feuerwehrtag in Naumburg. 20jährige Stiftungsfest der Compagnie.

Das Erscheinen sämmtlicher Mann-schaften ist erforderlich.

**Das Commando.**

Auf ein Hausgrundstück werden **ca. 7000 Mark**, auf ein Feldgrundstück werden **5000 Mark** zu leihen gesucht, **1. Juli 1885**. Offert. unter **F. b. 37506** bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.** niederlegen.

## Ein Schafsknecht

zum baldigen Antritt gesucht auf **Rittergut Dölkau** bei Merseburg

Ein hartes Arbeits-pferd steht preiswerth zu verkaufen

**Sand 5.**

**Karlstr. 5** ist eine Parterre-Wohnung an stille Leute zu vermieten und 1. Oktober oder auch früher zu beziehen. Preis 135 Mark.

## Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee u. Reis** an Private gegen ein Fixum v. 300 Mk. u. gute Provision. **Hamburg. J. Stiller & Co.**

## Ein Fahrstuhl

ist zu verkaufen

**Oberaltenburg 10.**

Eine Wohnung ist zu ver-mieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 108 Mark.

**F. Unruh, Karlstr. 5.**

Legten **Rollschubabend** eine **Nickelbrille** verloren worden, abzugeben **Unteraltentb. 62.**

### Theater in Leipzig.

Freitag, 19. Juni. Neues: Vorlesung Goshpiel des Sgr. Ernest Hoff. König Lear. — Alles: Geschlossen. Sonnt-ag, 20. Juni. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Schu-reiterin. Die goldene Spinne.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr starb nach längeren Leiden unser ältester Sohn und Bruder **Paul** im noch nicht ganz vollendeten 18. Lebensjahre. Diese Trauernachricht zeigt Freunden und Bekannten hiermit an.

Merseburg, 18. Juni 1885.

Die Familie **Fräßner.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr statt.

#### Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 12 1/4 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager mein guter Mann der Lohgerbermeister

**Otto Schäfer,**

was ich, zugleich im Namen der Hinterbliebenen Freunden und Bekann-ten tiefbetrübt anzeige.

Merseburg, 18. Juni 1885.

**Emma Schäfer,**

geb. Scharre,

Beerdigung findet morgen Freitag Nachmittags um 5 Uhr statt.